

von Meerssen (MGH Capit. 2, Nr. 251, S. 193) festgelegte Grenze zwischen West- und Ostreich nicht linear verstanden, sondern durch die Aufzählung von Orten, zumeist Bischofssitzen und Klöstern, beschrieben wurde. Sein Augenmerk richtet er auf die frühe Geschichte der Abteien der Diözese Besançon und identifiziert, abweichend von der MGH-Edition (S. 194 Anm. 12), *Polemiacum* nicht mit Poligny (départ. Jura), sondern Poulangy (départ. Haute-Marne). – Karl WEBER, *Alsace and Burgundy: Spatial Patterns in the Early Middle Ages*, c. 600–900, behandelt die Herrschaftsebene unterhalb des Königstums im Elsass und in Transjuranien (der Region zwischen Jura und Alpen) von der Spätantike bis zum ausgehenden 9. Jh. Während die elsässischen *duces* sich nicht auf einen Dukatus, sondern mehrere *pagi* stützten – erst Ludwig der Fromme richtete einen Dukatus ein –, begann der Aufstieg der Rudolfinger als Grafen. Angesprochen werden auch Diplome Ludwigs des Frommen und Lothars I. (MGH DD LdF. 102, 103; D Lo. I. 105). – Andrea HAUFF, *Carolingian Traditions and New Beginnings: The Coronation of Rudolph I of Upper Burgundy*, wägt die widersprüchlichen Aussagen Reginos von Prüm (ed. F. Kurze, MGH SS rer. Germ. 50, 1890, S. 130) und der Annalen von Saint-Vaast (ed. B. von Simson, MGH SS rer. Germ. 12, 1909, S. 64 f.) zur Königserhebung Rudolfs I. von Burgund im Jahr 888 ab und tendiert zu der Annahme, dass eine Salbung in Saint-Maurice d'Agaune stattgefunden hat. – François DEMOTZ, *Le processus seigneurial en zone royale bourguignonne: l'exemple des Mont (IX<sup>e</sup>–XI<sup>e</sup> siècle)*, stellt die Familie der Herren von Mont vor, deren Burg am Westufer des Genfer Sees lag, etwa auf halber Strecke zwischen Lausanne und Genf. Obgleich sie enge Beziehungen zum Cluniazenserpriorat Romainmôtier (Diöz. Lausanne) unterhielten und den Bischofsstuhl von Genf mit Verwandten besetzen konnten, trug fehlende Königsnähe dazu bei, dass ihnen der Aufstieg in den Führungszirkel der Aristokratie verwehrt blieb.

Rolf Große

Peter HOPPENBROUWERS, *Village Community and Conflict in Late Medieval Drenthe* (The medieval countryside 20) Turnhout 2018, Brepols, XVII u. 382 S., Abb., ISBN 978-2-503-57539-1, EUR 100. – Der Band befasst sich mit der Problematik der Dorfgemeinde in der niederländischen Region Drenthe im Spät-MA. Drenthe lag im nordwestlichen Bereich des deutschen Reiches und gehörte zum Territorium des Hochstifts Utrecht. Der Vf. will einen Beitrag zur Geschichte des spätm. Dorfes und speziell seiner Konflikte am Beispiel der Verhältnisse in Drenthe vorlegen, was bisher zu dieser Region noch nicht geleistet wurde. Die Untersuchungen sind in fünf Hauptkapitel gegliedert. Im ersten werden einleitende Bemerkungen zur Erforschung der m. Dorfgesellschaft im allgemeinen und zu Drenthe im besonderen vorgelegt. Neben den Urkunden der Region bilden v. a. die Notizen des Hochgerichts von Drenthe (Etstoele) in der Zeit von 1399 bis 1531 die Hauptbasis der Untersuchungen. Drei Bereiche werden besonders berührt: Aktivitäten der Dorfgemeinden, Gewaltdelikte und Besitzübertragungen. Das spätm. Drenthe wies eine überwiegend landwirtschaftlich geprägte Gesellschaft auf, zu der 95 % der Bevölkerung gehörten, die in etwa 130 Dörfern lebten. Der Anteil des Adels und des Klerus betrug nur 1 % der Bewohner. Neben den Bauern und Köttern